

Einfache Anfrage Losa-Mörschwil:**«Besuchsverbote in Institutionen für Pflege und Betreuung sowie Spitälern: Was können wir daraus lernen?»**

Drei Monate nach dem Lockdown und den einschneidenden Massnahmen für alle werden zunehmend auch die Auswirkungen der strikten Isolationen in den Alters- und Pflegeheimen sichtbar sowie die Folgen der Besuchsverbote für Angehörige von schwerkranken oder sterbenden Menschen auf der Intensivstation erkennbar. Auch die werdenden Väter mussten bei geringfügigen Krankheitszeichen der Geburt ihres Kindes fernbleiben. Ein generelles Besuchsverbot galt für alle Väter auf der Wochenbettabteilung. Diese Massnahmen haben zu grossen Belastungen, Stress und schwer zu verarbeitenden Trauerprozessen geführt.

Der Schutz der Bevölkerung, insbesondere der Risikogruppen (ältere und kranke Menschen), stand zuoberst, dafür war eine grosse Solidarität und das Einhalten von Regeln unumgänglich. Trotzdem müssen wir uns heute die Frage stellen, ob wirklich alle Massnahmen zielführend waren oder ob dadurch mehr Schaden als Nutzen erreicht wurde. Viele betagte Menschen beklagen sich heute über die lange, schmerzvolle Isolationszeit, Hinterbliebene von Verstorbenen ringen mit der Verarbeitung des Verlusts und Väter trauern dem Geburtserlebnis sowie den ersten gemeinsamen Lebenstagen mit dem Neugeborenen nach. Hier stellen sich Fragen zu den Folgen dieser Belastungen. Es stellt sich ebenso die Frage, was wir daraus lernen können und wie wir in einer nächsten Krise damit umgehen können.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat die Regierung für die verschiedenen Einrichtungen der Alters- und Pflegeheime sowie für die Spitäler unterschiedliche Massnahmen je nach Risiko der zu betreuenden Menschen definiert?
2. Könnte in den Einrichtungen und Spitälern der Selbstbestimmung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Patientinnen und Patienten mehr Rechnung getragen werden, indem diese selbst festlegen, ob sie in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt werden oder auf Besuch verzichten wollen?
3. Welche Massnahmen und Regeln sind angedacht, damit bei einer nächsten Epidemie die betroffenen Menschen in den Alters- und Pflegeheimen sowie in den Spitälern ihre Angehörigen auf Wunsch sehen oder Familienmitglieder ihre sterbenden Angehörigen begleiten dürfen und von ihnen Abschied nehmen können?»

12. Juli 2020

Losa-Mörschwil